

# Besondere Belohnung – vor allem für Männer

„Das Bier danach“: Klinikum beteiligt sich an bayernweiter Aktion zur Darmkrebs-Vorsorge – Christian Neureuther unterstützt die Initiative

**Garmisch-Partenkirchen** – Eine ungewöhnliche Aktion zur Darmkrebs-Vorsorge startet nun auch in Bayern. Ärzte, Brauereien und Kliniken tun sich für „Das Bier danach“ zusammen, um die hohe Todesrate dieser Krankheit in den Griff zu bekommen. In Garmisch-Partenkirchen sogar mit prominenter Unterstützung.

**Ski-Legende** Christian Neureuther wirbt für die besondere Initiative. Dabei bekommt jeder, der sich einer Darmspiegelung unterzieht, als „Belohnung“ ein (alkoholfreies) Freibier – gesponsert von insgesamt 19 Brauereien. Vorreiter dieser Kampagne war vor zwei Jahren Kehlheim. Jetzt machen auch im Freistaat 63 Praxen und Kliniken mit. Unter anderem das Klinikum Garmisch-Partenkirchen, wo sich auch Neureuther untersuchen ließ. „Das ist eine wirklich super Kampagne. Jeder sollte die Möglichkeiten der modernen Medizin nutzen. Manch eine Krebsart ist im Frühstadium nicht zu diagnostizieren. Beim Darmkrebs ist es anders, das sollte jeder nutzen.“

Der ehemalige Skirennläufer ist nach seiner Untersuchung erleichtert, als er die Diagnose hört: „Ohne Be-



**Werben für rechtzeitige Vorsorge:** Ex-Skifahrer Christian Neureuther (M.) sowie Professor Hans-Dieter Allescher (l.) und Dr. Hermann Kittstein vom Klinikum Garmisch-Partenkirchen.

FOTO: KORNATZ

fund, alles in Ordnung“, erklärt ihm Professor Hans-Dieter Allescher, Chefarzt des Zentrums für Innere Medizin.

Auch er unterstützt die Initiative. „Wir wollen vor allem die Männer mit dieser Aktion ködern, denn sie gehen nur

halb so oft zur Vorsorge wie die Frauen.“ Und was liegt näher, als die Männer mit einem guten Bier zu locken?

Alle Beteiligten hoffen, dass „Das Bier danach“ dazu beiträgt, den Darmkrebs einzudämmen. Er ist die zweit-

häufigste Krebsform in Deutschland. An erster Stelle steht bei den Frauen Brustkrebs, bei den Männern ist es ein Befall der Prostata. Jährlich sterben von 65 000 Darmkrebs-Betroffenen 26 000 Menschen, dreimal so viele wie im Straßenverkehr. Dabei gilt: Je früher man die Vorstufen dieser Krankheit, die so genannten Polypen, erkennt, desto besser sind die Heilungschancen. Zur Vorsorge sollte jeder ab dem 50. Lebensjahr gehen. Vor allem dann, wenn eine familiäre Vorbelastung besteht und wenn andere Risikofaktoren vorliegen. Dazu gehören Übergewicht und fehlende Bewegung.

„Das Gefährliche beim Darmkrebs ist“, erklärt Dr. Hermann Kittsein, Internist in Garmisch-Partenkirchen mit zweiter Niederlassung in Mittenwald, „dass er so lange keine Beschwerden macht.“ Tauchen Symptome auf – etwa Blut im Stuhl oder eine deutliche Gewichtsabnahme –, sei die Krankheit oft schon so weit fortgeschritten, „dass man nicht mehr heilen kann“.

BARBARA FALKENBERG

## Internet-Infos

zu der Kampagne gibt es auf [www.das-bier-danach.de](http://www.das-bier-danach.de).